



eben angeführten Beispiele ist vor allem charakteristisch: „der Lœerknapp liegt auf belgischem Gebiete, in den Wiesen zwischen Althus, Kollingen, Rodingen und Petingen, besteht aus roter, wahrscheinlich vom Titelberge genommener Erde, während ringsumher nur Thonerde liegt, ist nach unten kreisrund und läuft oben kegelförmig zusammen, mißt ungefähr 10 Meter in der Höhe und enthält seinem Flächenraume nach einen halben Morgen.“ Der Name wird allgemein als Lagerkuppe gedeutet, und diese Bedeutung hat auch Herr Engling, dessen Beschreibung des Hügels ich soeben wiederholt, als die richtige angenommen. Er verwirft sogar anscheinend eine Sage, die sich an diesen Lœerknapp knüpft, mit den Worten: „Dieselben Berichterstatter“ (es sind Bewohner der Umgegend damit gemeint) „berichten von einer anderen Tradition, die aber wenig zu bedeuten hat. Dieser kleine Hügel, sagen sie, soll durch die Heiden, heißt es im Volke, von dem Titelberge an seine jetzige Stelle getragen worden sein. Als sie ihr dortiges Lager verließen, brachten sie aus demselben jeder eine Hand voll Erde mit herab ins Thal, warfen sie zusammen auf einen Haufen, wodurch der Lœerknapp entstand. Auch sollen unter demselben eine goldene Wiege und ein goldener Pflug vergraben liegen.“ Indessen gibt gerade diese Sage, in Verbindung mit der oben citierten Beschreibung des Hügels uns den besten Aufschluß. Denn daß es ein künstlich aufgeworfener Hügel ist, haben wir bereits gesehen; daß das Heer, Mann um Mann, an dem Aufwerfen desselben teilgenommen, paßt vollkommen zu dem, was auch andere Sagen von anerkannt echten Grabhügeln, wie der Lomm bei dem Spittelhof erzählen; und daß endlich eine goldene Wiege und ein goldener Pflug unter demselben verborgen sein sollen, schließt sich gänzlich an das an, was von dem Begräbnis berühmter Helden, des Marich und Attila, erzählt wird und u. a. durch das wiederaufgefundene Grab Childerichs zu Tournay bestätigt worden. Wir haben es daher zweifellos mit einem wirklichen Grabhügel zu thun und müssen unbedingt die Deutung „Lagerkuppe“ verwerfen, die bisher angenommen worden.

Mit alten Begräbnisplätzen hängt ohne Zweifel auch der Flurname *Leichen* zusammen, den wir zu Ell und Lannen finden, wie nicht minder die Bezeichnungen *Leichenfeld* und *Leichenhöl* zu Kalmus, beim Sarg zu Verdorf, am Graf zu Rümelingen, *op de Gréwer* zu Oberkorn und Eischen, *op spanische Gréwer* zu Rosport. Die Bezeichnung *Pferdskirchhof* finden wir zu Oberbeßlingen, Steinbrücken, Dalheim und Diekirch. An Massenbegräbnisse erinnern wohl Flurnamen wie *Schankepesch* und *Schankeberg* zu Schlindermanderscheid, *Schankegricht* zu Großbous und Remerschen, *Schankeaul* zu Altlinster und *Schankefeld* zu Monnerich; der *Schenkewoos* zu Emeringen ist ein fränkischer Begräbnisplatz, in dem die Körper auffallend dicht bei einander liegen.

Wir haben bis jetzt diejenigen Flurnamen gesehen, welche sich an größere Niederlassungen knüpfen; wir kommen jetzt an diejenigen, die sich anscheinend an das frühere Vorhandensein bloß eines einzigen Gebäudes oder Häuserkomplexes anlehnen. Am häufigsten finden wir hier die Namen *Höschtert* und *Hüscht*; was das erstere bedeutet, haben wir bereits gesehen; das zweite lehnt sich in seiner Bedeutung eng an das